

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz

Frauen-Landesrätin

LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander

und

Margit Schönbauer, BA

Psychosoziale Beratung, Prozessbegleitung, Präventionsarbeit
aFZ - Autonomes Frauenzentrum, Linz

Mag.^a Doris Staudinger

Bürgermeisterin der Stadtgemeinde Schwanenstadt

Andreas Lindorfer

Bürgermeister der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg

am 14. Juni 2022

zum Thema

„NO GO“ – ein klares und starkes Zeichen gegen sexuelle Belästigung

**Land OÖ, das autonome Frauenzentrum Linz und viele oö.
Freibäder und Badeseen starten auch heuer wieder
Awareness-Kampagne**

Weitere Gesprächsteilnehmerin:

Dipl. Päd.ⁱⁿ Beate Zechmeister, MA, Leiterin des Frauenreferat Land OÖ

Rückfragen-Kontakt:

Riegelnegg Michael, MA (+43 732) 77 20-171 15, (+43 664) 600 72 171 15

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Landeshauptmann-Stellvertreterin Haberlander: „Gewalt ist ein NO GO und hat in OÖ keinen Platz“

Landeshauptmann-Stellvertreterin Christine Haberlander und viele Bürgermeisterinnen und Bürgermeister setzen im Sommer 2022 gemeinsam ein starkes Zeichen gegen sexuelle Belästigung in oberösterreichischen Schwimmbädern und Badeseen.

Immer wieder sorgen Fälle von sexueller Belästigung in Freibädern wie im letzten Sommer beispielsweise im Parkbad Linz für Schlagzeilen. Durch die richtige Reaktion der Mädchen und dem geschulten Badepersonal konnten zwei Burschen ausgeforscht und zur Rede gestellt werden. Die Linz AG als Betreiberin des Parkbades sprach gegen die beiden ein Bäderverbot aus.

*„Gewalt hat in OÖ keinen Platz und das machen wir mit dieser Kampagne klar. Ziel ist es, allen Badegästen in Oberösterreich eine unbeschwerte Badesaison zu ermöglichen und insbesondere Frauen und Mädchen vor sexualisierten Übergriffen jeglicher Art zu schützen. Wir wollen Kinder und Jugendliche ebenso wie auch Erwachsene und insbesondere die Eltern für das Thema sexualisierte Gewalt sensibilisieren. Für das Badepersonal der oö. Freibäder und Badeseen werden vom autonomen Frauenzentrum auch Workshops dazu angeboten. Wichtig ist, dass Politik, Öffentlichkeit und Gesellschaft Übergriffe und Gewalt an Frauen in keinster Art und Weise tolerieren und dies beispielsweise durch das Mitmachen bei dieser Kampagne auch klar signalisieren. Ich freue mich, wenn sich im Sommer 2022 möglichst viele Gemeinden dieser Initiative anschließen“, betont **Landeshauptmann-Stellvertreterin und Frauen-Landesrätin Christine Haberlander.***

Aus der Präventionsarbeit mit Mädchen und Frauen des autonomen Frauenzentrums in Linz (aFZ) ist bekannt, dass es in Schwimmbädern und an Badeseen immer wieder zu sexuellen Belästigungen und Übergriffen kommt. Die Bandbreite reicht von obszönen und eindeutigen Blicken, Fotografieren, anzüglichen Bemerkungen über (vermeintlich zufällige) unerwünschte Berührungen, bis hin zu massiven sexuellen Übergriffen. Junge Mädchen und Frauen berichten von Berührungen im Wasser, Herunterreißen der Badebekleidung, Verfolgen in die Umkleidekabinen und Duschen, Bedrängen auf der Liegewiese und ungewollten Filmen und Fotografieren. Mädchen und junge Frauen sind hier besonders gefährdet, aber auch erwachsene Frauen sind betroffen und mit diesen Situationen oft überfordert. Um sexueller Belästigung vorzubeugen und auch bei Vorfällen unmittelbar Abhilfe schaffen zu können, ist es für die

Badegäste wichtig zu wissen, dass die Betreiber und Betreiberinnen der Schwimmbäder und Badeseen die Thematik ernst nehmen, sensibilisiert sind und die Betroffenen professionelle Hilfe und Unterstützung bekommen.

„Jeder Fall von Gewalt oder Sexismus ist einer zu viel. Sexismus, Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und sexuelle Belästigung sind gerade für Mädchen und Frauen leider oft ein Thema. Mir ist wichtig, dass Mädchen und Frauen, die von Sexismus bzw. Gewalt betroffen sind, in Oberösterreich bestmöglich unterstützt werden. Dazu soll die Kampagne „NO GO“ beitragen und es gibt ein gutes Netzwerk an Unterstützungseinrichtungen für Frauen und Mädchen“, sagt **Landeshauptmann-Stellvertreterin und Frauen-Landesrätin Christine Haberlander**.

Das Frauenreferat des Landes OÖ und das autonome Frauenzentrum wollen Information und Aufklärung rund um dieses Thema bieten und auch die Anlaufstellen für Betroffene bündeln. Dadurch soll mehr Sicherheit in unseren oberösterreichischen Schwimmbädern und an den Badeseen garantiert werden. „NO GO – schau nicht weg bei sexueller Belästigung im Schwimmbad!“ transportiert drei klare Botschaften: sexualisierte Übergriffe jeglicher Art werden nicht geduldet, Grenzüberschreitungen haben Folgen und Betroffene erhalten direkt Hilfe und Unterstützung.

„Um auf das Problem aufmerksam zu machen, startete das aFZ gemeinsam letzten Sommer mit Landeshauptmann-Stellvertreterin Christine Haberlander und dem Frauenreferat des Landes OÖ Anfang letztes Jahr die Kampagne "No Go", die aufgrund der vielen sehr guten Rückmeldungen auch diesen Sommer fortgesetzt wird. Die Betreiber bzw. Betreiberinnen von Bädern, Badeseen und Buffet-Betreiber und Betreiberinnen, aber auch die Badegäste sollen dadurch ermutigt werden, bei sexueller Belästigung hinzuschauen und richtig zu handeln. Der Anstoß zu diesem Projekt kam von Natalie Simonidy. Sie betreibt das Freibadbuffet Marchtrenk und wandte sich an das aFZ. Das Frauenreferat des Landes OÖ und Landesrätin Christine Haberlander unterstützten die Idee sofort. Wenn niemand mehr wegschaut, wäre schon viel gewonnen. Wichtig ist, dass Mädchen den Mut haben, sich Unterstützung zu holen und das Badepersonal die Situation ernst nimmt und umgehend die richtigen Schritte einleitet. Der Großteil der Fälle wird nirgends erfasst, wenn man mit den Mädchen ins Reden kommt, merkt man allerdings schnell, wie viele schon unangenehme Erlebnisse hatten. Die Täter seien auch nicht immer andere Jugendliche. Meistens sind es erwachsene Männer, von denen die Belästigung ausgeht“, weiß **Margit Schönbauer vom autonomen Frauenzentrum in Linz (aFZ)**.

Kampagne „NO GO“ wird im Sommer 2022 fortgesetzt

Aufgrund des großen Anklangs der Kampagne „NO GO“ wird diese auch im Sommer 2022 wieder in den oberösterreichischen Freibädern und an den Badeseen umgesetzt.

Unterschiedliche Menschen in Badekleidung zeigen sich auf den Sujets dieser Kampagne mit gekreuzten Armen vor dem Oberkörper: Sie signalisieren damit ein klares „Nein“, „Das finde ich nicht in Ordnung!“ und gleichzeitig Schutz vor der Privatsphäre. Die abgebildeten Personen können potenzielle Opfer sexueller Belästigung sein, aber auch solidarisch mit ihnen sein, weil sie nicht wegschauen, sondern auf das Problem hinweisen.

Die Kampagne startete im Juli 2021 als landesweite Social-Media und Plakat Kampagne. In Kooperation mit den oberösterreichischen Gemeinden, die Freibäder betreiben, werden den Betreiber bzw. Betreiberinnen sowie Kiosken Plakate, Sticker und Informationsmaterial mit der Nummer des Frauennotrufes zur Verfügung gestellt. Für das Badepersonal gibt es auch einen Leitfaden, was in solchen Situationen zu tun ist.

Es werden 8-Bogen-Sujets, Plakate und Sticker, die kurz und prägnant auf die Problematik aufmerksam machen zur Verfügung gestellt. Diese signalisieren allen Badegästen, dass der Betrieb das Thema ernst nimmt und übergriffiges Verhalten nicht akzeptiert wird – also ein „NO GO“ ist. Es soll ein Bewusstsein für die Thematik geschaffen werden und jede/r Schwimmbad- oder Badeseebesucher bzw. Badeseebesucherin wird ermutigt, hinzuschauen, einzugreifen oder Hilfe zu holen. Dadurch kann gemeinsam ein Sicherheitsgefühl erreicht werden, so dass sexuelle Belästigung keinen Platz hat.

Neben den ursprünglichen fünf Pilotstädten bzw. -gemeinden Oberneukirchen, Freistadt, Grieskirchen, Marchtrenk und Pregarten sagten bereits im ersten Durchführungsjahr (2021) rund 80 Prozent aller oberösterreichischen Gemeinden mit Schwimmbädern zu, bei der Kampagne mitzumachen.

Mit dabei waren beispielsweise die Freibäder der Stadt Wels, Linz, Steyr, Ried im Innkreis, Vöcklabruck, Traun, Schwanenstadt, Enns, Altheim, Braunau am Inn, Eferding, Bad Ischl, Gmunden, Peuerbach, Ansfelden, Grein, Mattighofen, Rohrbach-Berg, Bad Hall, Bad Leonfelden, Gallneukirchen und die Gemeinden Mauerkirchen, Neuhofen an der Krems, Lembach, Reichenthal, Wolfsegg, Putzleinsdorf, Maria Schmolln, Ostermiething, St. Peter am Hart, Prambachkirchen, St. Marienkirchen an der Polsenz, Kefermarkt, Königswiesen, Lasberg, Neumarkt im Mühlkreis, Schönau im Mühlkreis, St. Oswald bei Freistadt, Unterweißenbach,

Altmünster, Bad Goisern am Hallstättersee, Grünau im Almtal, Neumarkt im Hausruckkreis, Grünburg, Klaus an der Pyhrnbahn, Micheldorf, Steinbach an der Steyr, Windischgarsten, Hargelsberg, St. Nikola an der Donau, Auroldmünster, Mettmach, St. Martin im Innkreis, Waldzell, Aigen-Schlägl, Helfenberg, Julbach, Lembach im Mühlkreis, Neufelden, Andorf, Engelhartzell an der Donau, Esternberg, Kopfung im Innkreis, Münzkirchen, Raab, Rainbach im Innkreis, Riedau, St. Marienkirchen bei Schärding, Reichenthal, Mondsee, Haag am Hausruck, Natternbach, St. Agatha, Waizenkirchen, Hinterstoder, St. Florian bei Linz, Hofkirchen im Mühlkreis, Kirchberg ob der Donau, Niederkappel, St. Martin im Mühlkreis, Gaflenz, Garsten, Großraming, Laussa, Sierning, Weyer, Vorderweißenbach, Ampflwang im Hausruckwald, Attersee am Attersee, Aurach am Hongar, Oberwang, Ottnang am Hausruck, Seewalchen am Attersee, St. Georgen im Attergau, Straß im Attergau, Weyregg am Attersee, Zell am Pettenfirst, Lambach und Offenhausen.

*„Damit die Kampagne möglichst groß wird, wollen wir alle ins Boot holen. Auf der einen Seite die Betreiber bzw. Betreiberinnen der Badeeinrichtungen und Kioske, die zur Thematik sensibilisiert und geschult werden. Aber natürlich auch alle Badegäste. Sexuelle Belästigung ist kein „Frauenthema“, es ist ein Thema, dass alle Geschlechter jeden Alters betrifft und die sollen mit dieser Kampagne erreicht werden. Wenn alle hinschauen, aufmerksam sind und im Notfall einschreiten oder Hilfe holen, dann wird sexuelle Belästigung zum NO-GO“, so **Christine Haberlander**.*

Ergänzend dazu wurden vom autonomen Frauenzentrum (aFZ) Workshops für das Badepersonal der Schwimmbäder angeboten. Dort erhielten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen Tipps beispielsweise wie sie sich verhalten sollen, wenn jemand bei ihnen aufgrund von sexueller Belästigung Hilfe sucht.

Im Mai und Juni 2022 wurden 28 Personen (Verantwortliche bzw. Badepersonal) vom autonomen Frauenzentrum (aFZ) geschult. In dieser Fortbildung wurden die unterschiedlichen Erscheinungsformen sexueller Belästigung aufgezeigt und Tipps und Werkzeuge vermittelt, wie sie in entsprechenden Situationen reagieren und eingreifen können. Es gibt dazu einen Leitfaden, der im Frauenreferat des Landes OÖ kostenlos angefordert werden kann.

„Die Stadtgemeinde Schwanenstadt und das gemeindeeigene Erlebnisbad beteiligen sich wieder an der Kampagne „No Go - Schau nicht weg“. Es ist wichtig, auf das Thema der sexuellen Belästigung und der sexuellen Gewalt aufmerksam zu machen und die Badegäste zu sensibilisieren. Gerade in versteckten Bereichen oder den Sanitäreinrichtungen machen wir mit den Plakaten und Stickers auf die Kampagne aufmerksam. Solche Grenzüberschreitungen müssen

gemeldet werden. Das Personal im Erlebnisbad ist auch sensibilisiert und ist zur Stelle, wenn Unterstützung notwendig ist. Jeder und Jede hat das Recht auf Privatsphäre. Es freut mich, dass die Jugendlichen und auch die Erwachsenen Badegäste da auch mitmachen“, führt die **Bürgermeisterin Doris Staudinger der Stadtgemeinde Schwanenstadt** aus.

„Sexuelle Belästigung ist in unserem Freibad in der Vergangenheit eigentlich kein Thema gewesen. Um so wichtiger ist es mir, dass das auch in Zukunft so bleibt! Für mich war es daher ganz klar, bei dieser Kampagne mitzumachen und unser Personal, aber auch unsere Badegäste zu sensibilisieren, damit diese im Fall des Falles auch richtig und konsequent reagieren“, so der **Bürgermeister Andreas Lindorfer der Stadtgemeinde Rohrbach-Berg**.

Als Fachberatungsstelle bei sexualisierter Gewalt an Frauen und Mädchen stehen die Mitarbeiterinnen des autonomen Frauenzentrums auch langfristig als Ansprechpartnerinnen für die Verantwortlichen in den Freibädern und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der teilnehmenden Betriebe zur Verfügung, beantworten Fragen und klären Unsicherheiten, die im Zusammenhang mit Vorfällen entstehen können. Betroffene Mädchen und Frauen, die eine weiterführende Beratung benötigen, können diese im Rahmen der Beratungsstelle kostenfrei und auf Wunsch anonym in Anspruch nehmen.

Insbesondere bei sexueller Belästigung und sexuellen Übergriffen gibt es eine große Hemmschwelle, Hilfe bei einer Beratungsstelle zu suchen. Durch die Kooperation und Vernetzung können die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Betriebe, die bereits vom autonomen Frauenzentrum geschult wurden, einen persönlichen Bezug an die Betroffenen vermitteln und so Ängsten entgegenwirken. Natürlich erhalten auch betroffene Burschen und Männer Unterstützung durch das autonome Frauenzentrum und werden an geeignete Ansprechpartner bzw. Ansprechpartnerinnen vermittelt.

Für weitere Fragen zur Kampagne und zu den Workshops für Ansprechpartner bzw. Ansprechpartnerinnen in den Freibädern können sich interessierte Gemeinden jederzeit gerne an das Frauenreferat des Landes OÖ unter frauen@ooe.gv.at oder Tel. 0732/7720-11851 wenden.

Bestellung von Plakaten und Stickern unter frauen@ooe.gv.at

Die Plakate und Sticker zu dieser Kampagne stehen auch auf der Homepage des Frauenreferates unter <https://www.frauenreferat-ooe.at/nogo.htm> jederzeit zum Download zur Verfügung.

Vermittlung zu Beratungseinrichtungen

Eine angemessene psychosoziale Versorgung ist für viele Betroffene wichtig. Kein Opfer sollte mit Ängsten, Unsicherheiten und negativen Gefühlen alleine gelassen werden. Anbei eine kleine Auswahl an Erstanlaufstellen, zu denen bei Bedarf verwiesen werden kann.

Wichtige Anlaufstellen

Frauenreferat OÖ, Bahnhofplatz 1, 4020 Linz

Telefon: 0732 77 20-118 51, E-mail: frauen@ooe.gv.at

www.frauenreferat-ooe.at/nogo

Autonomes Frauenzentrum

Frauenberatungsstelle bei sexueller Gewalt OÖ

Frauen- und Mädchenberatungsstelle und Fachberatungsstelle bei sexueller Gewalt an Frauen und Mädchen OÖ. Die Beratung und Begleitung ist kostenlos, vertraulich und auch anonym möglich. Opfer von sexueller Gewalt werden zur Polizei und im Strafverfahren begleitet.

Starhembergstraße 10, 4020 Linz
Telefon: 0732 60 22 00, E-Mail: hallo@frauenzentrum.at

www.frauenzentrum.at

Regionale Frauen- und Mädchenberatungsstellen

Oberösterreich verfügt über ein sehr gutes regionales Angebot von Frauen- und Mädchenberatungsstellen. Vernetzen Sie sich mit einer lokalen Beratungsstelle und legen Sie Infomaterial auf! Die Beratungsangebote in ihrer Region und eine Liste aller Frauen und Mädchenberatungsstellen finden Sie hier:

<https://www.frauenreferat-ooe.at/netzwerke.htm>

Online Frauenberatung Oberösterreich

An die Online Frauenberatung Oberösterreich können sich Mädchen und Frauen (auch Freunde, Bekannte und Verwandte, die jemandem helfen wollen) aus Oberösterreich wenden. Sie

bekommen dort kompetente Beratung und Unterstützung zu allen Themen der Gewaltbetroffenheit.

<https://www.frauenberatung-ooe.at/>

Notrufnummern

Alle Notrufnummern sind auch vom Handy aus ohne Vorwahl zu erreichen. Es erfolgt eine Verbindung zur örtlich zuständigen bzw. nächsten Polizeiinspektion. Zusätzlich gibt es den Euronotruf 112. Er ist gebührenfrei, funktioniert in jedem Netz, auch ohne eingelegte SIM-Karte und PIN-Code.

Polizei-Notruf: 133

Euronotruf Handy:112

Opfernotruf: 0800 112112

Frauen Helpline gegen Gewalt: 0800 222555

Rat auf Draht: 147 (Jugendliche)

Telefonseelsorge: 147

OÖ Krisenhilfe

Soforthilfe in psychischen Krisen

Scharitzerstraße 6-8, 4020 Linz, Telefon: 0732 2177 (rund um die Uhr)

Kinder- & Jugendanwaltschaft OÖ

Kärntnerstraße 10, 4021 Linz, Telefon: 0732 77 20-140 01, E-Mail: kija@ooe.gv.at

www.kija-ooe.at

Kinder- und Jugendhilfe beim Land OÖ

Amt der Oö. Landesregierung, Abt. Kinder- und Jugendhilfe

Bahnhofplatz 1, 4021 Linz, Telefon: 0732 77 20 15 200, E-Mail: kjh.post@ooe.gv.at

Speziell für Männer:

Zentrum f. Familientherapie u. Männerberatung des Landes Oberösterreich

Bürgerstraße 6, 4020 Linz, Telefon: 0732 772053300, E-Mail: zentrum-fm@ooe.gv.at

Männerberatung der Diözese Linz

Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz, Telefon: 0732 7610-3511, E-Mail: beziehungleben@dioezese-linz.at

Gewaltschutz allgemein

Ansprechpartner für alle Gewaltformen und Geschlechter:

Gewaltschutzzentrum Oberösterreich

Beratung und Prozessbegleitung

Hauptstelle in Linz, Regionalstellen in Ried i. Innkreis, Freistadt, Perg, Rohrbach, Gmunden, Bad Ischl, Steyr und Kirchdorf – Terminvereinbarung bei der Hauptstelle in Linz

Stockhofstraße 40, 4020 Linz, Telefon: 0732 607760, E-Mail: ooe@gewaltschutzzentrum.at

<https://www.gewaltschutzzentrum.at/ooe/>

Weisser Ring, Landesstelle Linz

Prozessbegleitung für Gewaltopfer (bundesweit)

Außenstellen in Wels, Steyr und Ried

Mozartstraße 11/VI, 4020 Linz, Telefon: 0699 13434015, E-Mail: office@weisser-ring.at

Rechtliche Informationen

Anwaltschaft für Gleichbehandlung

Regionalbüro Oberösterreich

Mozartstraße 5/3, 4020 Linz, Telefon: 0732 783 877 oder 0800 206 119 , E-Mail:
linz.gaw@bka.gv.at

www.gleichbehandlungsanwaltschaft.at

Rechtsanwaltskammer OÖ

Kostenlose Erstberatungsgespräche durch einen Rechtsanwalt – telefonische Voranmeldung

Gruberstraße 21, 4020 Linz, Telefon: 0732 7717 30 – telefonische Voranmeldung, E-Mail:
office@ooerak.or.at